

Bundespolitiker stehen Rede und Antwort

Obwalden Es ging um Bundesratswahl, Altersvorsorge, Rasa und Krankenkassen. Und darum, warum der Bund dank Nationalrat Karl Vogler 100 Millionen mehr verdient.

Kurt Liembd
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

In Nidwalden heisst die Veranstaltung «Hans-Peter», in Obwalden «Direkt aus Bern». Am Samstag fanden beide gleichzeitig statt, im «Höfli zur Rosenberg» in Stans und im «Bahnhöfli» Lungern. Dabei gaben die Bundespolitiker einen interessanten Einblick in ihre Arbeit in Bern.

Statt wie bisher an einem Abend fand «Direkt aus Bern» erstmals an einem Samstagmorgen statt. Wohl auch deshalb fanden nur 20 Zuhörer den Weg nach Lungern. Von diesen hat es aber kein einziger bereut, denn sie kamen in den Genuss einer interessanten und lehrreichen Polit-Lehrstunde. Dazu zwei Politiker zum Anfassen. Auch kritischen Zuhörern wurde schnell klar: Mit Nationalrat Karl Vogler (CSP) und Ständerat Erich Ettlín (CVP) sind zwei Vertreter in Bern, welche eine pragmatische und lösungsorientierte Politik betreiben. Eine Politik, die auf den ersten Blick vielleicht weniger spek-



Berichten aus der Session in Bern: Nationalrat Karl Vogler (links) und Ständerat Erich Ettlín (rechts) mit Gesprächsleiter Dominik Rohrer.

Bild: Kurt Liembd (Lungern, 30. September 2017)

takulär ist, dafür umsetzbar, glaubwürdig und ehrlich. Dies zog sich wie ein roter Faden durch die Gesprächsrunde, welche fast zwei Stunden dauerte.

Moderiert wurde der Anlass von Kantonsrat Dominik Rohrer. Ihm gelang es, die beiden Bundespolitiker aus der Reserve zu lo-

cken. So zum Beispiel zum Thema Bundesratswahlen. «Der FDP-Anspruch war unbestritten», sagte Vogler, der den neuen Bundesrat Ignazio Cassis in den höchsten Tönen lobte. Erich Ettlín machte keinen Hehl daraus, dass er grosse Sympathie für den Genfer Pierre Maudet habe. «Wir waren

mit ihm privat essen und konnten ihn dabei mit Fragen löchern», erzählte Ettlín. Von der «Nacht der langen Messer» und von all dem, was am Vorabend der Wahl noch alles in der Bellevue-Bar passiert sein soll, hätten sie allerdings nichts gespürt, sagten beide.

Altersreform: Ein Haufen Altpapier

Doch es ging auch um ganz ernsthafte Fragen, welche die Schweiz und ihre Bevölkerung betreffen, so zum Beispiel um die Altersreform. Durch das Nein des Stimmvolkes wird nun die Mehrwertsteuer ab 2018 um 0,3 Prozent auf 7,7 Prozent sinken. «Wir sind weltweit das einzige Land, welches die Mehrwertsteuer senkt», sagte Vogler. Die Abstimmung der Altersreform im Parlament bezeichnete Erich Ettlín als «Krimi». Mit dem Nein des Volkes sei nun ein riesiger Berg Papier wertlos geworden. Höchstens die Grundlagenberechnungen darin könne man weiter gebrauchen, so Ettlín. Die Senkung der Mehrwertsteuer um 0,3 Prozent kostete etwa 300 Millionen für System-

«Wir sind weltweit das einzige Land, welches die Mehrwertsteuer senkt.»

Karl Vogler
Nationalrat

umstellungen, so Erich Ettlín weiter und lieferte dazu ein passendes Beispiel: Das Silvestermenü 2017 wird mit 8,0 Prozent besteuert, der anschliessende Champagner nach Mitternacht allerdings nur noch mit 7,7 Prozent.

Interessantes wusste Karl Vogler vom Geldspielgesetz zu erzählen. Bekanntlich wollte das Parlament, vor allem die FDP und die SVP, Lotteriegewinne steuerfrei machen. Da schlug Karl Vogler vor, die Steuerfreiheit auf eine Million zu begrenzen. Diesem Antrag stimmte das Parlament zu. «Es geht um Einnahmen von über 100 Millionen Franken», sagte denn auch Vogler im Nationalrat und hatte die Mehrheit hinter sich.

Weitere Themen waren die Rasa-Initiative («Raus aus der Sackgasse»), die Krankenkassen-Prämien, der automatische Informationsaustausch in Steuerfragen (AIA) und vieles mehr. Die Zuhörer zeigten sich positiv erstaunt, wie kompetent und engagiert Karl Vogler und Erich Ettlín sich zu diesen komplexen Fragen äusserten.

«Ich bin ein Bhaupti!»

Stans Am Freitag fand im Chäslager eine Lesung der besonderen Art statt. «Warum haben Bananen immer die Nummer 1?» heisst das neue Buch einer Innerschweizer Autorengruppe, die Mysterien der Menschheit aufklärt.

Carina Odermatt
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Klick klack, klick klack, ein schwarzer Vorhang fällt. Vier einfallreiche Köpfe kommen zum Vorschein, die wie wild in alte Schreibmaschinen tippen, und eine Illustratorin malt an einer Staffelei. Mystischer Rauch belebt die Kulisse, bevor sich der Vorhang wieder schliesst. Den Zuschauern im Chäslager wurde soeben ein Einblick ins Büro für Erklärungsnotstände gewährt. So sieht das aus, wenn David Bucher, Eveline Marberger (Grosswangen), Christoph Schwörer (Sursee, in Bern wohnhaft) und Marc Menz (Luzern) mal wieder Forschungen über Alltagsmysterien betreiben. Die vier Autoren nehmen sich aller dringenden Fragen an, mögen sie noch so ausgefallen oder unlösbar erscheinen. Noch viel ausgefallener sind jedoch die Geschichten, mit denen die Forscher sie beantworten. Sie haben nicht den geringsten Anspruch auf wissenschaftliche Korrektheit und sind wohl gerade deshalb so interessant. Aus den Geschichten entstanden zwei Bücher mit Illustrationen der Altdorferin Diana Schreiber. «Warum haben Bananen immer die Nummer 1?» heisst ihre Neuerscheinung, die am Freitag im Chäslager getauft wurde.

Smartphones sind schlecht für die Kreativität

«Ich bin ein Bhaupti», gibt der Stanser David Bucher offen und



Die Autoren David Bucher, Eveline Marberger, Christoph Schwörer und Marc Menz sowie die Illustratorin Diana Schreiber (von links) taufen im Chäslager ihr neues Buch «Warum haben Bananen immer die Nummer 1?».

Bild: Carina Odermatt (Stans, 29. September 2017)

ehrlich zu. «Ich diskutiere gerne mit anderen über Dinge, die ich gar nicht weiss. Dadurch entstehen oft sehr spannende Gespräche», erzählt der Autor. Leider werden diese Diskussionen im Zeitalter des Smartphones allzu oft im Keim erstickt, indem man in dreissig Sekunden alle Fakten im Internet überprüft. Dabei gehe viel Kreativität verloren, bedauert Bucher. Ihm scheint sie

auf jeden Fall nicht zu fehlen. Neben seiner Forschungsarbeit im Büro für Erklärungsnotstände ist er unter anderem als Bassist bei der Gin-Folk-Band Buschi und Anni und als Hausmann tätig. «Ich habe schon immer gerne geschrieben, obwohl mir das früher bei Aufsätzen eher schlecht gelang. Meine wahre Passion ist aber das Geschichtenerzählen», erzählt Bucher. Die grösste Arbeit

sei das Ausdenken der Geschichten. Das ziehe sich oft über Tage hin, etwa während er mit Wäscheaufhängen beschäftigt sei. «Das Aufschreiben ist dann nur noch eine kurze Sache.»

Geschichten mit ungeahnten Wendungen

Das Büro für Erklärungsnotstände entstand vor sieben Jahren aufgrund eines Mangels an Alko-

hol. Die vier Innerschweizer Autoren waren wegen (oder dank) eines Gewitters in einem Sirupzelt gefangen und mussten sich die Zeit bis zum nächsten Bierhahn verkürzen. Also begannen sie, mit kreativen Geschichten die ungelösten Mysterien der Menschheit zu beantworten. Die Freude daran hat sich gehalten, sodass sie ihre Geschichten aufgeschrieben und bald ihr erstes

Buch im Eigenverlag veröffentlichten. Es wurde ein grosser Erfolg, und auch ihr zweites Buch, das nun im Knapp-Verlag erscheint, strotzt vor Einfallsreichtum und Witz. «Warum schmecken alle Smarties gleich lecker ausser die roten? Was hat das Ohr mit einer Feige zu tun? Warum stehen neben Parkplätzen immer Steine, die man bei der Ausfahrt kaum sieht?» sind nur einige der Fragen, denen das Büro für Erklärungsnotstände in seinem neuen Buch auf den Grund geht. Die Geschichten gehen oft viele Jahre zurück und nehmen ungeahnte Wendungen.

Die Lesung im Chäslager nennen die vier ein «kulturelles Spektakel», denn nebst witzigen Geschichten gab es auch Jazzmusik von Dominik Flaig aus Ebikon. Auch an Globi, Roger Federer und Doris Leuthard haben die Autoren eine Einladung geschickt, doch sie alle hatten einen platzenden Terminkalender. Die Bundespräsidentin schickte wenigstens eine freundliche Absage. Auch ohne Prominenz wurde es ein sehr gelungener Abend mit viel Witz, an dem sich manch einer wohl fragte, was vom Gesagten nun wahr und was geflückert war.

Hinweis

Das Buch «Warum haben Bananen immer die Nummer 1?» erscheint diesen Herbst im Knapp-Verlag. Weitere Informationen finden sich unter: www.erklarungsnotstand.ch.